

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 36

Artikel: Parasiten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-436356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsseler Schreier
Und merk' aus den Zeitungen wohl,
Dass zwei Divisionen für Chlina
Die Schweiz mobilisieren soll.

Herr Monnier hat es verkündet
Und Mancher bei uns wäre froh,
Wenn sein Federbüch wärde flattern
In Tsching-Tang und Pei-Hang-Ho!

Doch dort ist's heiß seht und trocken
Und ich hoffe, man werde „der Neun“
Die Mannschaft noch lassen probieren
Vor'm Abmarsch nach King-fu-Tschien!

Anzügliches.

Die meisten Frauen ziehen nicht Kleider an, um „sich anzuziehen“, sondern um — anzuziehen! —

Gimpel, Angezogener.



Ein Unverbefflerlicher.

(Guggisbergerdialekt.)

D'obe-n-im Guggisbärgländli het vor etlehe Jahre
Es Mannli gläbt, grühlis ergäh dem Witschslabé-n-u Suusse.
Starch hinner ahi hel's grückt mit sym Vermöge, n-u geng.
Die längeri später am Abe ist hiemdo der Hans u der Pinta.
Klagt het du d'frahim Grindrat: So srg es nit meh derby z'sy;
Sie fölle-n-ihm gäh doch e Vogt, wen ghi Vorstellig meh nützi.
Der Grindrat het ne da bächtigt, siet ihm, was d'frahim g'flagt,
Git ihm e gueeti Ermahning: Er fölli ushöre huble.
„Grad a so isimals absaage“ — siet druf der Hans zu de Manne —
„Das cha-n-i wäges nit mache; doch öppa fecke zu z'ippe,
Hübscheli, so nadinah, süferli, numme nit g'sprengt,
Das chönniti ehnder verspreche u wöllti's probiere-n-o z'halte.“
Doch dadruh hi si nit wölle warte; das chönniti no lang gäh,
Hi sie gluobt, bis er we fertig. Gschwinn hi n'a Vogt ste-n-ihm gäh,
Vom Hans no der Vetter we's gsy, grusam e gylas Mandshä
U füst ihm no nau o nit grüenna — wo fröhiger her no — het me giet.
Am Sunntig, vor allne Lüte, wo z'Guggisbärg d'Predig ist usg'si,
Da siet du d'selb Mandshä zum Vogtlig! „Gall numme, jitz hets di g'gäh!
Jitz muest de ienist ushöre bracke, spiele-n-u suusse:
I giebe jitz uf di Achsig; wiesi, i bi de jitz dy Vogt!“
„So, das wird di recht freue“, git ihm Hans troche zur Antwort.
Lang weest sehr gärn öppis worde; jitz ist dy Wunsch doch erfüllt,
U mir numme heft das z'verdante: wenn i we husliger gsy,
Hättisi Du emel dyc Läbtig nie überho a kis Amtli.
Drum thue o ihmist as Gleich: Chumm u zahl m'r a Halbi!“

Parasiten.

„Worin gleichen sich eine Universitäts- und eine Fabrikstadt?“
„Deren Hauptbewohner leben vom Schweiß Anderer — die Studenten von dem ihrer „Alten“ und die Fabriksherren von dem ihrer Arbeiter!“



Rägel: „Händ'r's ghört, Chueri, wie's schimpfid, as me de Soldate soga na der eid-genössisch Schoppä welli eweg näh i der siebete Division!“

Chueri: „Rächt händ's bim Eid, wann's schimpfid, mir hettid's Eis au nüd la gfallä, wo mir na händ müehä Dienst thue!“

Rägel: „Ja, wie chömid dänn aber die Cummidierer derzue, asig's z'bischle, händ's öppa gar nu us die Schnapsinäte glojet oder wie mer ne sät?“

Chueri: „Säd dänn zum Vorus, übrig's bifümmert si der Cummidierer vo der siebete Division meh um d'Spažä und um's Brod und derigs as um de Wi, drum häfft er a Hungerbüehler!“

Rägel: „Ja, bim Eicher, Chueri, Dir chönnit na Rächt ha und d'Soldate Siduld bis der Train-Koperal Dürsteler emal Divisions-Cummidierer wird.“

Die Jungfraubahn.

Es geht durch alle Lande ein schwerer düster Wahn,
Als würde niemals fertig die schöne Jungfraubahn.
Nach Guyer-Zeller's Tode, da seufzt die Jungfrau laut:
„Es ist ein Mann mir nötig, o wär' ich doch schon Braut!“

140 Volkschullehrer.

(Aufsatz des kleinen Audi, Redakteur des sozialdemokratischen „Schüler-Vorwärts“).

Da machen die Leute solch einen Lärm darüber, daß im Kanton Zürich 140 Volkschullehrer zum Manöver eingezogen sind und beeilen sich auf alle Weise, dafür Erfolg zu schaffen. Wozu denn Erfolg? Ich konstatiere hiermit vor dem ganzen Lande, daß die Arbeitskraft der Schüler aufs Grausamste ausgenutzt wird. Nicht einmal die Ruhepause während des Manövers will man uns gönnen. Ich mache darauf aufmerksam, daß wir zwar die Jüngsten, aber dennoch ausgefogten Arbeiter sind. Nicht nur überbürdet man uns innerhalb und außerhalb der Schule mit Arbeiten, sondern wir müssen auch noch extra ein Schulgeld dafür zahlen. Wovon sollen wir denn da leben? Ich schlage einen allgemeinen Schulstreik vor. Mögen die 140 Unternehmer, d. h. Lehrer, sehen, wie sie ohne uns fertig werden.

Audi.

Schau, wem —

Graubünden halt' ich heut' die Stange,
Denn's Automobil-Verbot, so lange
Nur Raubritter-Esel wüst mit fahren,
Hat für freien Verkehr keine Gefahren!

Stanislaus an Ladislaus.



Liber Bruother!

Es ist heu zu Tage eine heulose Serpithut, wenn man Kenig oder Kaiser oder gar chuenefische Wipffrau imperialis ist. In Eiroba speziell ist dieses Handwerk Grindlich verpuscht.

Dem Kenig der Böllgier, wo nicht Abt-Aukon will, haben Sie's gemaß, wie wenn Sie pei uns i Gemeindraht sprengen wollen: 1 paar Garçons d'Aiguille Spitzbuben schreiben in die Zeitung: Herr Kaspar Brüniger im Loch hat als Gemeindraht geheimnisvoll oder „Ich nähme ehrentunel eine Wal als Gemeindraht theenistiv nicht Meer an. Kapar Brüniger im Loch.“ Wie haben Sies der heiligen Wilhelmen-Mine von Niederland gemaß? Von Staatswegen haben Sie ihr das Wehlotzli-Bed weggenommen wie wenn mans bei uns auf Abzahlung hot, einer Kenigin!

Im Heiligenreich ist es dito kein Vergnügen mehr Geschäft zu sein. Nicht i mal an die Weltausstellung darf ER und wenn ER monatlich Meer als 4 Festreden auf sagt, so hazz andern Tag in allen Käsbäldern Leidartikel iher das gesiegelt Wort: „Schweigen ist Gold“ und die Schusterjungen rufen iher die Strafe: „Nu, Aujus, det war wieder en Kohl.“ Und erst der Fertruh mit Seinem Schbezü-Valfreunden im Matinpays — im Morgenland, mit dem Sultan und dem Chli-Hundschang! Der Ersiere hot ihn zwar nicht geplamirth, indem er die Armenier schon ungeprä hatte, als ER ihn Schmolli's angetragen hatte. Hingegen muß es JHU gelenden, daß JHU der Chli-Hundschang, wo er for einem Jahr in Berlin vergeben überns und an den Koff ghabt hot, ejnen solchen Teufelstrank kredenzt.

Iber die keniglichen Freiden in Italienien schweigt meine Heslichkeit; wir kennten sonst noch verkroneauer werden.

Auch die Kaiserin von Chuenesien ist nicht zu beneiten. I. ist sie Wipfwan, II. sind ihre Zimmermädchen Eunuchen und III. ist sie dito kein Augenblick sicher, wenn der Schung sagt zum Schang: „Schang-nimm-du-si“ und sie aus ihr Gulasch oder Spießli mit Bohnen machen. Ich verbleibe semper Stein zer

Stanislaus.